

Mediation verstehen

Viele reden über Mediation. „Das machen wir doch schon immer so!“ behaupten sie. Tatsächlich sind die Vorstellungen von dem, was Mediation ist recht unterschiedlich. Grund genug, sich mit der Bedeutung und dem Verständnis der Mediation zu befassen.

„Mediation ist ein freiwilliger Prozess, in dem Konfliktpartner mit Hilfe eines neutralen Dritten ohne inhaltliche Entscheidungsbefugnis gemeinsame, aufeinander bezogene, nach Möglichkeit wertschöpfende Entscheidungen treffen, die von dem wachsenden Verständnis von sich selbst, dem Anderen und ihrer Sicht der Realität aufbauen“

Was ist eigentlich IHR Verständnis von Mediation?

Dieser Frage können Sie mit Hilfe dieses Aufgabenbogens nachgehen.

Aufgabenstellung

Bitte beantworten Sie die nachfolgenden Verständnisfragen

Frage 1

Was bedeutet Mediation für Sie?

Frage 2

Worin unterscheidet sich die Schlichtung von der Mediation?

Frage 3

Was hat Mediation mit dem Harvard Konzept zu tun?

Frage 4

Was sind Positionen?

Frage 5

Was sind Interessen?

Frage 6

Wozu bedarf es in der Mediation der Neutralität?

Frage 7

Wenn Sie sich als Mediator plötzlich der Kritik ausgesetzt fühlen, einer der Partei eine Lösung aufzuzwängen, wie reagieren Sie?

- a) Sie fühlen sich bestätigt und ignorieren die Kritik
- b) Sie brechen die Mediation ab
- c) Sie räumen einen Fehler ein und hinterfragen, ob die Parteien Ihnen noch vertrauen können
- d) Sie weisen die Kritik zurück und versuchen die Partei zu überzeugen, warum die Kritik unberechtigt ist
- e) Sie versichern sich wenigstens der Unterstützung seitens der gegnerischen Partei
- f) Sie ermuntern zu weiterer Kritik
- g) Sie akzeptieren die Meinung und fragen wie Sie den Eindruck in Zukunft vermeiden können

Frage 8

Welche Voraussetzungen müssen vorliegen, damit eine Mediation erfolgreich ist?

- a) Der Mediator muss sehr gut ausgebildet sein
- b) Die Parteien müssen eine friedliche Grundstimmung haben
- c) Die Parteien müssen von Anfang an freiwillig an der Mediation teilnehmen
- d) Die Parteien müssen im Laufe der Mediation freiwillig teilnehmen
- e) Die Parteien müssen bereit sein, die Konsequenzen eines Scheiterns der Mediation zu tragen
- f) Die Parteien müssen in der Lage sein, eigenverantwortliche Erklärungen abzugeben,
- g) Eigenverantwortlichkeit liegt vor, wenn die Parteien sich vor der Abgabe einer Erklärung nicht bei Dritter Stelle über den Inhalt der Erklärung absichern müssen

Frage 9

WAHR oder FALSCH:

Ein Mediator befürwortet die sachlich richtige Entscheidung der Parteien

Frage 10

WAHR oder FALSCH:

Ein Mediator ist ein Anwalt, der die Parteien dabei unterstützt, einvernehmliche Vereinbarungen zu erzielen

Frage 11

WAHR oder FALSCH:

Konflikte sind notwendig, um Veränderungen herbeizuführen

Frage 12

WAHR oder FALSCH:

Ziel der Mediation ist es, über die dem Konflikt zugrunde liegenden Emotionen zu verhandeln

Frage 13

WAHR oder FALSCH:

Der Mediator muss

- a) muss die Interessen von Parteien, die in der Sitzung anwesend sind, betrachten
- b) die Interessen von Parteien, die in der Sitzung nicht anwesend sind, betrachten
- c) die Einbeziehung aller Interessen ermöglichen
- d) keine Interessen beachten, er muss sie nur verstehen und aufdecken helfen

Frage 14

Mediators sollten:

- a) sich hauptsächlich auf den Prozess konzentrieren
- b) für alle Schritte im Verfahren die Genehmigung der Parteien einholen
- c) Vorschläge für Lösungen anbieten
- d) direkt mit den Parteien zusammenarbeiten
- e) den Medianden immer den drohenden Abbruch der Mediation vor Augen halten

Frage 15

Mediation lässt sich am besten mit dem Wort beschreiben:

- a) Harmonie
- b) Kompromiss
- c) Wahrheit
- d) Glaube
- e) Kompetenz

Lösungsvorschläge

Antwort Frage 1

Mediation bedeutet, die Medianten und ihr Problem zu verstehen, das Verständene den Medianten vermitteln und die Verhandlungen zwischen den Medianten zu ermöglichen und zu fördern.

Antwort Frage 2

Der Schlichter kann die Medianten von Sachlösungen überzeugen und auf das Ergebnis Einfluss nimmt, während der Mediator auf das Ergebnis keinen Einfluss nimmt.

Antwort Frage 3

Das Harvard Konzept definiert die Grundlagen für ein sachliches Verhandeln. Diese hat sich die Mediation zu Eigen gemacht.

Antwort Frage 4

Positionen sind manifestierte Standpunkte, die eine Partei verteidigt und durchzusetzen versucht.

Antwort Frage 5

Interessen sind Nutzenerwartungen, die meist hinter den Positionen verborgen sind.

Antwort Frage 6

Neutralität ist eine Haltung, die nicht nur den Verstehensprozess verbessert. Sie ist auch eine unbedingte Voraussetzung für die Vermittlung des Verständenen. Die Parteien würden die Äußerungen eines parteilichen (nicht neutralen) Mediators wie Äußerungen der Gegenseite bewerten.

Antwort Frage 7

Der Mediator wird einen Fehler einräumen und hinterfragen, ob die Parteien Ihnen noch vertrauen können. Sollte er der Meinung sein, keinen Fehler be-

gangen zu haben, wird er die Meinung darüber dennoch ernst nehmen und als solche akzeptieren und mit den Parteien überlegen, wie dieser Eindruck zu vermeiden ist.

Antwort Frage 8

Eine Mediation setzt voraus dass die Parteien zumindest im Laufe der Mediation freiwillig teilnehmen (ohne Freiwilligkeit kann es keinen Konsens geben) und dass die Medianten in die Lage versetzt werden eigenverantwortliche Erklärungen abzugeben. Natürlich ist auch die Ausbildung – oder besser gesagt die Kompetenz des Mediators - ausschlaggebend für das Gelingen der Mediation

Antwort Frage 9

FALSCH. Es obliegt nicht dem Mediator ein Ergebnis zu befürworten. Das ist Sache der Parteien.

Antwort Frage 10

FALSCH. Ein Mediator ist kein Anwalt und auch kein Berater.

Antwort Frage 11

FALSCH. Meinem Erachten nach sind Konflikte zwar darauf angelegt Veränderungen herbeizuführen. Es gibt aber auch andere konfliktfreie Wege, um Veränderungen herbeizuführen.

Antwort Frage 12

FALSCH. Emotionen sind nicht verhandelbar. Das würde bedeuten, den Medianten in Frage zu stellen.

Antwort Frage 13

Der Mediator muss keine Interessen beachten, er muss sie nur verstehen und aufdecken helfen. Dort, wo es erforderlich ist, die weitere Interessen einzubeziehen (z.B. der Kinder in Eheauseinandersetzungen) wird er versuchen, dies zu ermöglichen, ohne sich zum Interessenwalter zu machen.

Antwort Frage 14

Mediators sollten sich hauptsächlich auf den Prozess an und für sich (und nicht auf die Lösung) konzentrieren. Um die Eigenverantwortlichkeit zu fördern und die Parteiherrschaft zu unterstreichen, sollte er tatsächlich für alle Schritte im Verfahren die Genehmigung der Parteien einholen. Die direkte Kommunikation (face to face) ist notwendig.

Antwort Frage 15

Mediation lässt sich am besten mit dem Wort Kompetenz beschreiben. Wahrheit wäre falsch, weil es nicht darum geht, die Wahrheit herauszufinden. Glaube wäre falsch, da es auf den Glauben nicht ankommt. Harmonie wäre falsch, da der Konflikt eher durch Disharmonie geprägt ist.